

Die neue Normalität

Gedanken zur COVID 19 Pandemie / Juni 2020

Christina Kupczak

Nun leben wir schon im dritten Monat der neuen Corona- Normalität. Die meisten haben sich eingefunden: Distanz, Mundschutz, Hygienevorschriften, kein Händeschütteln, viel Zuhause sein, Treffen im Freien, kein Fußball, kein Theater, kein Kino, vorsichtige Schulöffnungen, möglichst Home Office usw. Die Hoffnung besteht, dass mit zunehmenden Lockerungen wieder die alte Normalität zurückkehrt. Ja, die *gute alte Zeit!* Wer hätte gedacht, dass wir sie noch im Februar erlebt haben? Vor allem: Wer hätte gedacht, dass dies die gute alte Zeit war?

Jetzt läuft alles langsamer, das wollten wir doch? Wir wollten uns doch entschleunigen? Ja, sicher...aber doch nicht so! Und schon gar nicht mit diesen wirtschaftlichen Folgen und Schäden. Eine Umformung der Gesellschaft ja, aber bitte ohne Einbußen. Zunehmend wird versucht zum alten Leben zurückzukehren, manche sagen: den Resetknopf drücken, alles auf Null und nochmal starten. Seit wann geht das? Seit wann gibt es ein Zurück? *Alles fließt* sagten schon die alten Griechen, es gibt kein Zurück nur ein ständiges Vorwärts. Doch der Unmut steigt an. Muss das sein, eine ganze Gesellschaft in Haftung nehmen wo es doch nur um die Alten und einige Dauererkrankte geht? Die könnte man doch unter Lockdown halten, bis dann der Impfstoff da ist. Die sog. Risikogruppen (Senioren, Grunderkrankte, auch Menschen mit Behinderungen) machen aber gut 1/3 der Bevölkerung aus. Schon mit 60 isolieren? Man schaue mal auf das Führungspersonal in Wirtschaft und Politik, da müssten die meisten abtreten. Viele gehören zur „Risikogruppe“ und fordern trotzdem eine völlige Abschaffung der Corona- Maßnahmen. Staatschefs im Seniorenalter haben originelle Ideen zu Bekämpfung des Virus: Man solle es mal mit Desinfektionsmitteln probieren, Wodka trinken oder ganz radikal: Das Virus gibt es gar nicht! Faszinierend, wie es immer wieder Menschen gibt, die glauben: geht mich nichts an, trifft mich nicht. Solange es nur um die eigene Gesundheit und das eigene Risiko geht kann man sagen: OK. muss er/ sie selbst wissen. Die Folge jedoch, ein neuer Anstieg der Corona- Erkrankungen mit schweren Verläufen, muss dann aber auf den

Intensivstationen bewältigt werden. Auch ausreichende Beatmungsgeräte und Medizintechnik genügen jedoch nicht. Man braucht selbstredend ein hochausgebildetes, spezielles medizinisches Personal, wenn es zu einer zweiten großen Welle kommt. Und warum sollen diese Menschen ständig ihr Leben riskieren? Wer hat ein Anrecht darauf dies leichtsinnig zu fordern? Auf der Internetseite des Dachverbandes der italienischen Ärztekammer werden 165 an Covid 19 verstorbene Ärzte und Ärztinnen aufgelistet und diese waren garantiert nicht alle im Rentenalter. – Die Kurzsichtigkeit mancher Zeitgenossen, die auch noch in verantwortlichen Positionen sind, macht mich immer wieder sprachlos. Ach so...Auch weniger schwere Verläufe ziehen Langzeitschäden nach sich, wie ich aus meinem Bekanntenkreis weiß. Wen trifft es? Wen nicht? Fazit: die Bedrohung bleibt, wir sind noch nicht durch, noch lange nicht. Darin sind sich alle Virologen und Epidemiologen einig. Die aber werden von einigen Bürgern betrachtet wie in Feudalzeiten die Überbringer schlechter Nachrichten: Weg mit ihm, Kopf ab. Wer bad news verkündet ist auch schuld daran. Man sucht jetzt Schuldige. Auf „Hygiene-Demos“ treten die sog. „Wutbürger“ auf, die plötzlich das Grundgesetz und ihre eingeschränkten Freiheiten entdeckt haben. Sie fordern ihr „altes Leben zurück“. Von wem? Wer kann das gewährleisten?

Seltsame Blüten der Unvernunft, eines kindischen Trotzes und der Hysterie sind zu beobachten. Verschwörungstheorien, nein, man muss sagen: Verschwörungs-Phantasien schießen ins Kraut: Bill Gates hat das Virus erfunden, will mittels eines von ihm entwickelten Impfstoffs die Weltherrschaft erringen, da den Geimpften ein Mikrochip unter die Haut eingepflanzt wird. Oder falls Sie es noch nicht gemerkt haben: Wir leben in einer „Merkeldiktatur“. - Haben Sie Ihren Alu-Hut griffbereit?

Auch eine merkwürdige Erscheinung: Die Wutbürger sind meistens im vorgerückten Alter, man könnte auch sagen: Je oller desto doller. Der Großteil der Jugend erscheint daneben regelrecht gereift, vernünftig, rational, lässt sich sozial einfordern. *Fridays for Future* hat keine Wut-Demos organisiert, man bleibt aber am Thema Klimawandel dran und will auf die Politik einwirken nun neue, ökologisch sinnvolle Lösungen nach der Corona-Krise zu finden. Medizinstudenten und Studentinnen haben sich freiwillig und ehrenamtlich bei den Gesundheitsämtern und auf den Stationen gemeldet, viele Jugendliche bieten einen Einkaufsdienst für Senioren an, wollen als Erntehelfer arbeiten. Viele Landwirte waren verblüfft. Was die? Das hätten wir nicht gedacht. Eigentlich müsste doch mehrheitlich die Jugend rebellieren, oder? Es hieß doch

auch immer: Ja, die heutige Jugend, hochverwöhnt, nicht belastbar, immer fordernd, wie sollen die mal mit einer Krise umgehen? Und schau mal: Sie gehen verantwortlich damit um, wobei es doch um ihre Zukunft geht. Verkehrte Welt.

Verschwörungsphantasien geben die gewünschten einfachen Antworten, die man aus Politik und Wissenschaft nicht hört: Der/ Die ist schuld, ganz klar! Diejenigen, die daran glauben dürfen sich für die „Auserwählten“ halten, die allein durchblicken und gleichzeitig sind sie auch noch unschuldige Opfer. Gibt es etwas Besseres um alle Verantwortung von sich zu weisen? Manchen Bürgern gehen nun doch die Augen auf, wie man am Politbarometer erkennen kann. Die Populisten mit ihren einfachen Rezepten und ihrem schwarz – weiß – Malen sind bei vielen entzaubert worden. Haben sie Lösungen in einer solchen Ausnahmesituation? Nein, haben sie nicht.

Die Natur kümmert dies alles nicht. Erstaunlich schnell haben sich Tiere und Pflanzen wieder Lebensbereiche zurückerobert: Im Bosphorus wurden Delphine gesichtet, an der Ostsee gibt es wieder Kegelrobben, in Venedigs Kanälen schwimmen Fische in glasklarem Wasser. Die Luft ist so sauber wie seit Jahrzehnten nicht. Sollten wir uns darüber nicht auch (ein bißchen) freuen? Nein, wir haben nun schlimme soziale Probleme, z.B. die „häusliche Gewalt.“ Ich finde diesen Begriff nicht nur komisch sondern auch verräterisch. Üben Häuser Gewalt aus? Gemeint ist die Familie, die Gewalt ausübt. Eltern schlagen ihre Kinder, Männer die Frauen und der Kindsmisbrauch hat zugenommen. Frauen flüchten mit Kindern in Frauenhäuser und da diese in den Städten schon überbelegt sind, mussten die Kommunen zusätzliche Pensionen anmieten. Dabei bleibt der Gewalttäter in der gemeinsamen Wohnung soz. als Sieger zurück, verfolgt die geflüchtete Ehefrau mit Drohungen, diese muss dann zusätzlich anonym untergebracht werden. Warum wird dies nicht klar benannt? Der Euphemismus „häusliche Gewalt“ verschleiern ein altes und vielleicht unausrottbares Problem, dessen man sich offenkundig schämt: Die Familie nicht als Ort der Geborgenheit, sondern als ein Ort der Gewalt. Aber wie kann man so einen Missstand beseitigen? Jedenfalls nicht durch verschleiern Begriffe.

Die Gesellschaft wird herausgefordert, in allen relevanten Bereichen, nicht nur in der Wirtschaft. Dabei gab es auch positive Entwicklungen. Die Digitalisierung hat sich in den letzten zwei Monaten derart beschleunigt, dass man die bisher gesteckten Ziele, die noch zwei Jahre gedauert hätten, längst eingeholt, ja

übertroffen hat. Home Office ist für viele Arbeitnehmer eine sehr gute Möglichkeit auch in der Familie präsenter zu sein. In online – Seminaren haben sich mehr Studenten und Studentinnen angemeldet wie früher. Alles kommt auf den Prüfstand, alles ändert sich unaufhaltsam. Wie will man da zurück in das alte Leben?

Wer hätte noch vor einigen Monaten geglaubt, dass es Gottesdienste mit Anmeldungen, Mundschutz, Distanz einhalten und Gesangsverbot geben wird? Theater mit maximal zwei Personen auf der Bühne, im Zuschauerraum jede zweite Reihe unbesetzt, das Publikum vereinzelt, in weitem Abstand? Vielleicht gibt es aber auch andere Lösungen? Kreativität ist gefragt. Man könnte jetzt öffentliche Plätze, Parks und Anlagen nutzen, experimentieren mit neuen Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. *Der Mensch ist ein Gewohnheitstier*. Inzwischen schauen wir uns mit sehr gemischten Gefühlen Bilder von Massenveranstaltungen an, wenn alles eng nebeneinander steht oder sitzt. Händeschütteln? Werden wir es nach der Krise weiterhin so selbstverständlich tun? Werden wir mehr auf Abstand leben? Die Gesellschaft wird eine andere sein denn noch liegen Monate bis zum Impfschutz vor uns. Und zu allem Übel sagen die Mediziner: Die nächste Pandemie in der globalisierten Welt kommt bestimmt.

Der Einzelhandel klagt, dass trotz Öffnung und Hygienemaßnahmen das Kaufverhalten der Bürger sehr nachgelassen hat. Vielleicht liegt es auch daran, dass mancher entdeckt hat: Brauche ich gar nicht.

Die Transformation der Gesellschaft schreitet voran und wir sollten dies als etwas Natürliches sehen, denn die Generationen vor uns haben mit Kriegen und schrecklichen Pandemien viel mehr zu leiden gehabt und hatten wenig Chancen in einer Transformation bewusst mitzuwirken. Nach den Weltkriegen und der Inflation ging es immer nur ums nackte Überleben.

Haben wir nicht jetzt die Chance über Klimawandel, Ressourcenknappheit, ökologisches Wirtschaften in Ruhe nachzudenken und neue Konzepte zu entwickeln? Nicht: Zurück, nicht weiter so, sondern: anders leben, bewusster, verantwortlicher, qualitätvoller?

Es hat sich in kurzer Zeit viel verändert, die Spaßgesellschaft hat Pause oder ist sie sogar vorbei? Nun heißt es nicht mehr: Viel Spaß! Sondern: Bleiben Sie gesund!

Vielleicht gar nicht so dumm?